

Vertonte Liebesgedichte und hebräische Schätze

VON CHRISTIAN SEIBT

HANNOVER. Schwebende Vokalklänge im vollbesetzten Molanus-Lesesaal der Gottfried-Wilhelm-Leibniz-Bibliothek: Anlässlich der Ausstellungseröffnung „Hebräische Kostbarkeiten“ aus der Sammlung Andor Izsák lassen sich im Rahmen der Herbsttage der Jüdischen Mu-

sik 2008 gut 120 Zuhörer von den vertonten Liebesgedichten eines Teenagers davontragen.

Doch diese sind mit einer erschütternden Geschichte verbunden. Das Mädchen, das die sensiblen Zeilen schrieb, wurde 1942 von Deutschen ins Arbeitslager Michailowska in der Ukraine deportiert. Dort verstarb Selma Meerbaum-Eisin-

ger 18-jährig an Typhus. Sie war Jüdin. Unter dem Wenigen, was von ihr blieb, hat ihr handschriftlicher Gedichtband „Blütenlese“ überdauert.

Der hannoversche Komponist Michael Albert hat die Verse in Chorwerke gefasst und mit Kompositionen von Felicitas Kukuck zusammengeführt. Unter der Leitung von Andreas

Mattersteig singt der Junge Kammerchor Hannover, er pendelt beeindruckend klar und zart zwischen Melancholie und Freude, Beschwingtheit und Schwermut. Ein literarisch-musikalisches Ereignis. ★★★★★

■ Die Notendrucke und Handschriften synagogaler Musik sind noch heute 10–15 Uhr in der Leibniz-Bibliothek zu sehen.



BEEINDRUCKENDE LIEDER: Der Junge Kammerchor Hannover sang vertonte Verse aus „Blütenlese“. Foto: Petrow